

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — } 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 } 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 } 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 } 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 0 Pf.

Eintrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 60.

Donnerstag den 1. März

1877.

Für den Monat *März* werden Abonnements auf das „Wiesbadener Bade-Blatt“, zum Preise von Mk. 2. 50. incl. Bringerlohn, auf der Expedition im Cur-
hause (links vom Portal) entgegengenommen.

99. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ Auber.
2. Adelaide, Lied Beethoven.
3. Marienklänge, Walzer Jos. Strauss.
4. III. Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
6. Schlummerlied (Streichquartett) Frz. Ries.
7. Bauern-Polka Joh. Strauss.
8. Carnevalsscherz, Potpourri Schreiner.

100. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Deutscher Triumph-Marsch Reinecke.
2. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
3. Scherzo Chopin.
4. Künstlerleben, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
6. Moment musical Frz. Schubert.
7. Mosaik aus Wagner's „Tannhäuser“ Uhlemann.
8. Tritsch-Tratsch, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Feuilleton.

Der Kampf der Damen um's Dasein.

Als die Römerinnen bei dem Einzuge der deutschen Gefangenen unter dem Triumphator Drusus Germanicus in Rom bemerkten, welche verrätherischen Blicke die eleganten Herren auf die mächtigen Gestalten der deutschen Frauen warfen, da wurde ihnen rasch klar, was Darwin erst nach 1900 Jahren wissenschaftlich erspähte, nämlich die Wichtigkeit des Farbeindrucks. Das Gold der langen Flechten, der Schnee der vollen Arme mit dem veilchenblauen Blute der zarten Adern — Ha! da liegt's! dachten sie, und bestreuten ihre Haare mit Goldstaub. Die Weissgerberei der Haut war freilich schwieriger. Insofern nun — was jetzt schon in den Boudoirs bekannt ist — ein gemeinsames Gesetz alle Naturreiche von dem Grunde des Meeres bis zu den Parquetten des Salons beherrscht, wird es nützlich genug für junge, ja vielleicht noch mehr für Damen von etwas riskiertem Alter sein, die Gesetze näher zu studiren, nach welchen weibliche Organismen sich in günstigster Weise bemerkbar machen können. Auf dieser Erde, welche mit Allem, was auf ihr lebt und webt, eine gemeinsame Mutter, die Sonne hat, sind die drei wichtigsten Dinge nicht etwa nach Montecuculi Geld, wieder Geld und abermals Geld, sondern Wärme, Farbe und Hochzeit. Jedes Auge sucht vor Allem nach Farbe. Es ist durch Versuche festgestellt worden, dass Schmetterlinge und andere Insecten die am reizendsten gefärbten Blumen am häufigsten besuchen, was nicht selten eine Lebensfrage für letztere ist, wie z. B. die Orchideen und Kleepflanzen ohne geflügelte Besuche aussterben würden. Sind das vielleicht phantastische Auslegungen? O nein, diese Farbenwahl tritt mit unverkennbarer Klarheit in der Lebensgeschichte höherer Organismen hervor. So ist es durch fortge-

setzte Beobachtungen erwiesen, dass der jedesmalige Besitzer eines Schlags mit Haustauben, sobald sich ein Habicht in der Nähe ansiedelt, nach kurzer Zeit vor Allem seine weissen Tauben vermisst, nach einer weiteren Zeit werden die scheckigen fehlen und schliesslich bleiben nur noch die bläulichen übrig. Warum? Der Auswähler war hier der Habicht, der die weisse Taube als leuchtenden Punkt im raschen Fluge viel besser verfolgen und ergreifen kann als jede andere. Wenn also ein Vater drei heirathsfähige Töchter hat, so wird er wohl thun, die mindest hübsche sich womöglich weiss kleiden zu lassen, die mittelschöne ziemlich bunt, die schönste in Grau, Dunkelgrün oder Zimmtbraun, ja nicht aber in Schwarz, da dieses entweder mit der weissen Haut oder mit dem Frohsinne der Jugend in interessanter Weise contrastirt. Würde die Schönste weiss gekleidet gehen, so hätten die andern Zwei vollends keine Aussicht auf einen Habicht. Dass dem entgegen aristokratische Damen, weil wir eben von dem Reiz der Farben sprechen, seit Beginn unseres Jahrhunderts gewöhnlich matte Farben der Kleiderstoffe vorziehen, dies streitet nicht etwa wider die richtige Taktik im Kampfe um das Dasein, im Gegentheile.

In dem Betrachte, als die Aristokratinnen die Damen der andern reichen und eleganten Welt, namentlich die Töchter der grossen Geldfirmen, weder durch Pracht und Glanz, noch durch geschmackvolle Form der Toilette überbieten können, suchen sie durch Zartheit der Farbe und des Musters dem irrenden Schmetterling einen Wink zu geben, mit welchem hohen Huldinnen er es hier zu thun habe. Nun zu einem anderen Kampfmittel. Männer von idealistischer Tonart lieben stets feine Gerüche, denn die Nase ist das Organ der Luft, durch sie steht der Mensch in unmittelbarer Wechselwirkung mit dem Weltenäther und mit den Bewohnern anderer Sterne. Auf solche Männer können Damen durch wohlriechende Anhauchung nicht unbedeutend einwirken. Freilich ist dieses Mittel ein höchst unzuverlässiges, da der grosse Häringstross poesieloser Alltagsmenschen keinen Deut auf

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 28. Februar 1877.

Hotel Adler: Gebauer, Hr. Kfm., Berlin. Krebs, Hr. Kfm., Berlin. van Bienen, Hr. Kfm., Berlin. Johns, Hr. Kfm., Berlin. Schulz, Hr. Kfm., Freiberg. Hilger, Hr. Kfm., Lennep. Wilfort, Hr. Kfm., Sheffield. Feichenheimer, Hr. Kfm., Frankfurt.
Zwei Bücke: Bierwirth, Hr., Meppen.
Cölnischer Hof: Lorsch, Hr. Fabrikbes., Gross-Auheim.
Hotel Dasch: Westhoff, Hr., Frankfurt.
Einhorn: Köhler, Hr. Kfm., Frankfurt. Stratemann, Hr. Kfm., Bielefeld. Fischer,

Hr. Kfm., Neuhaus. Klein, Hr. Kfm., Landau. Pfaffmann, Hr. Kfm., Nussdorf. Bach, Hr., Ems. Krämer, Hr., Ems.
Hotel du Nord: Robert, Fr., Baden-Baden. Schneider, Hr., Schierstein. Waffenmeister, Hr. Hauptmann m. Fr., Zürich.
Tannus-Hotel: Psotta, Hr. Kfm., Saarbrücken. Müller, Frl., Heidelberg.
Augenheilstalt des Hrn. Hofrath Dr. Pagenstecher: Meier, Hr. Kfm., Hamburg.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 2. März, Abends 8 Uhr:

Sechste öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Julius Oppermann, Secretär der Handelskammer in Wiesbaden.

Thema:

„Der Kampf zwischen Deutschland und Frankreich um den Besitz der Stadt und Festung Mainz im Jahre 1793.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark; nichtreservirter Platz 1 Mark 50 Pf.; Schüler-Billets (nicht reservirt) 1 Mark.
 Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse.

(Das **Symphonic-Concert** findet, der Vorlesung halber, ausnahmsweise, am **Samstag den 3. März, Abends 8 Uhr** statt.)

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

97

Specialität in Anfertigung von soliden Schmucksachen als: vollständige Garnituren, Brillant-Ringe nach neuester Façon.
 53 Langgasse 53. **Arnold Schellenberg** Juwelier Gold- & Silberarbeiter.
 Monogrammes, Medaillons etc. Matte getragene Gegenstände werden wieder wie neu hergestellt.
 53 Langgasse 53. 86 Reparaturen besorgt.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

19

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats. Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Wohlgerüche gibt. Das Naturgesetz spricht jedoch dafür, indem sich Insecten mit Vorliebe auf wohlriechende Blumen stürzen. Immer jedoch sind Parfüms nur homöopathisch anzuwenden, denn natürlich will sich Niemand gerne durch einen Dunst betäuben lassen. Ausser der Handhabung des Farben-Claviers haben die Damen der nichtklassischen Zeit durch die auffallendste Unnatur der Kleidungs- und Putzformen auf die Nerven des starken Geschlechtes einzuwirken gesucht. Hierher gehören die ungeheuren Reifröcke, die hohen Schuhabsätze (bis 4 Zoll), die Frisuren mit Festungen und Segelschiffen, die zur Schleppe verlängerten Kleider und in der Gegenwart die Nachahmung der Architektur der Barockzeit in der Ankleideform, mit ihrer linearen Alleinherrschaft der Curve, durch die jedes feinere Auge ermüdenden Verkröpfungen, Aufbauschungen, überhaupt derben Profilierungen des Kleiderzuschneites und Kopfputzes. Besonders humoristisch ist die Verlegung des scheinbaren Schwerpunktes nach rückwärts durch Chignon und Pariser Bausch. Dergleichen illustriert deutlich genug die Aufbietung der stärksten Wagner'schen Orchestermittel seitens der Damen, um das männliche Herz empor zu lärmern. Sollen wir nach langen und liebevollen Studien über die wirksamste Inszenirung der weiblichen Bekleidung ein unbefangenes Urtheil abgeben, so möchten wir behaupten, dass es in allen Zeiten schönheitsgiltige und immer gleich beifallssichere Formen für alle einzelnen weiblichen Bekleidungs- und Putzstücke geben muss, und dies sind diejenigen, welche sich dem Grundriss des weiblichen Körpers in Verbindung mit der Idee der sittlichen Verklärung des Schönen anpassen. (D. Z.)

Allerlei.

Aus London schreibt man vom 22. d.: Herrenlose Güter werden nach einer bestimmten Zeit verkauft. Die Sache ist einfach; wie aber ist es mit herrenlosen Menschen? Captain Adams von dem Londoner Schiffe „Corea“ ist thatsächlich in der

Eduard Wagner,
Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).
Musikalien- & Pianofortelager. | Magasin de musique.
Leihinstitut. | Pianos à vendre et à louer.

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder

gegeben. Für **Damen** Mittwochs und Samstags von 1 bis 4 Uhr.
 Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit in geheizten Zimmern gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

60

J. Helbach, Eigenthümer.

Dietenmühle.

Römisch-Irische Bäder:

Freitags, Samstags und Sonntags.

Für **Damen:** Samstags von 1 — 1/2 5 Uhr.

77

Restaurant-Curhaus.

Diners à part.

Restauration à la carte.
15 Vorzügliche reine Weine.

Mme. Chabert

tailleuse française 22

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

Photographisch-Artistische Anstalt

78

Fritz Bornträger,

Wilhelmallee vis-à-vis den 4 Jahreszeiten.

Badhaus zum Englischen Hof

am Kranzplatz und Kochbrunnen, mit Bädern direct aus dem Kochbrunnen. — Elegante Zimmer. — Diners nach Bestellung. — Mässige Preise. 87

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**, Sonntag von 1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 10 Uhr Abends mit **Concert**.

Entrée à Person 50 Pfg. An den Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark. Abonnements-, Familien-, Dutzend-Billets sind zu ermässigten Preisen zu haben.

Für Benutzung der Rollschuhe werden 50 Pfg. erhoben.

NB. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

73

Die Direction.

Lage, ein Paar Menschen zu besitzen, mit denen er nichts anzufangen weiss. Derselbe theilte gestern dem Richter des Themse-Polizeihofes die näheren Umstände mit und fragte um Rath. Er kehrte im September von China heim und fand, 2000 Meilen vom Lande in einem Boote zwei dem Hungertode nahe Menschen. Er gab ihnen Speise und nahm sie, da er sie im eigentlichen Sinne des Wortes nirgends hinzubringen wusste, mit nach England. Durch Zeichen (denn ihre Worte verstand Keiner) gaben die Fremdlinge zu verstehen, dass sie fischen gegangen und dabei in hohe See getrieben waren, wo sie vier Tage hindurch Noth gelitten hätten. Jetzt suchte der gute Capitain ein einseitiges Unterkommen für seine Schützlinge, ehe sie in ihr Vaterland zurückbefördert würden. Der Polizeirichter versprach ihm, Nachforschungen anstellen zu lassen. Man hält die Unbekannten für Einwohner von Cochinchina.

Unweit Plymouth, in Cornwall, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Edelmann, Namens Tilly, dem das Schloss und Gut Pentilly gehörte. Er war ein lustiger Cavalier, mit glänzendem Witz und durchdringendem Verstande begabt, aber wie viele seiner vornehmen Zeitgenossen auch im höchsten Grade leichtfertig, irreligiös und ausschweifend. Mit dem strenggläubigen Pastor seiner Gutsunterthanen lebte er als Feind in beständigem ärgerlichen Streite, weshalb ersterer erklärte, dass er ihm im Falle seines Todes kein christliches Begräbniss gewähren könne. Bald nachher wurde Tilly sterbenskrank. Er liess seine Angehörigen zusammenkommen und dictirte seinen letzten Willen. Eingedenk der erwähnten Drohung des Geistlichen verordnete er in seinem Testamente, dass er überhaupt nicht begraben werden wolle. Man sollte seinen Leichnam sorgsam einbalsamiren, auf dem Gipfel eines benachbarten einsam gelegenen hohen Hügelns mit reizender Fernsicht einen Thurm bauen und im obersten, ringsum mit Fenstern zu versehenen Zimmer dieses Mausoleums seine einbalsamirte Leiche in gewöhnlicher bequemer Hauskleidung auf einen Grossvaterstuhl setzen, davor aber einen mit Tabak, Pfeifen und Feuerzeug, sowie mit vollen Weinflaschen und Gläsern wohlbesetzten Tisch stellen. Die Zimmerthür des sonderbaren Begräbnisses wie auch die Thurmthür unten sollten schliesslich zugemauert werden, so dass Niemand den Todten in seiner Gemüthlichkeit stören könne. Nach dem englischen Branch, selbst die verrücktesten Testamentsbestimmungen achtungsvoll zu respectiren, wurde diese letztwillige Verfügung nach Tilly's erfolgtem Tode von den Erben seines sehr bedeutenden Vermögens auch ganz genau befolgt. „Tilly's Thurm“ stand noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts auf dem hohen einsamen Hügel in Cornwall und war für die umwohnenden Landleute ein Gegenstand abergläubischen Schreckens. Da endlich, nach vielen Jahren zerstörte ein Blitzschlag das seltsame Gebäude.